

Die Weiterentwicklung der innerparteilichen Demokratie setzt gleichzeitig auch die allseitige Festigung der Disziplin in allen Parteienheiten voraus. Lenin lehrte, nur eine Partei mit fester Disziplin könne all ihre Kräfte vereinen und die Einheitlichkeit ihres Handelns gewährleisten. Je breiter sich die innerparteiliche Demokratie entfaltet, desto größer muß die Verantwortung eines jeden Parteimitgliedes für die gemeinsame Sache sein.

Die Partei verlangt von ihren Mitgliedern unbedingte Einhaltung der Leninschen Leitsätze über den demokratischen Zentralismus. Die Beschlüsse der höheren Parteiorgane sind für die unteren verbindlich. Wenn ein Beschluß gefaßt wurde, kämpfen alle Parteimitglieder wie ein Mann für seine Verwirklichung. „Volle Demokratie“, sagte Genosse L. I. Breshnew auf dem XXIII. Parteitag, „volle Meinungsfreiheit bei der Erörterung jeder Frage, und eiserne Disziplin, wenn nach dem Willen der Mehrheit ein Beschluß gefaßt wurde — das ist ein unumstößliches Gesetz der Partei.“

Durch die Festigung der Disziplin erreichte die Partei eine monolithische Einheit ihrer Reihen. Und das sicherte seinerseits die Einheit der Werktätigen und ihren Zusammenschluß um die Partei. Von der hohen Autorität der Partei zeugt z. B. die Tatsache, daß allein in der Zeit zwischen dem XXII. und dem XXIII. Parteitag 2 755 000 Bürger der UdSSR in die Reihen der Partei aufgenommen wurden.

Der hohe Name „Parteimitglied“

Doch die hohe Autorität der Partei im Volke überträgt sich nicht automatisch auf jedes ihrer Mitglieder. Die Partei setzt sich beharrlich dafür ein, daß jedes Parteimitglied wirklich seinen hohen Namen rechtfertigt. Sie verbindet die Höherstellung des Namens eines Parteimitgliedes untrennbar mit der weiteren Festigung der Parteidisziplin und der weiteren Erhöhung der Verantwortung der Parteimitglieder für die Erfüllung der sich aus dem Statut ergebenden Pflichten.

Ausgehend von der Aufgabe, die Leninschen Normen des Parteilebens zu festigen und die Verantwortung der Parteimitglieder zu erhöhen, ergänzte der XXIII. Parteitag der KPdSU den einführenden Teil des Statuts durch den Leitsatz, daß sich die Partei von Personen trennt, die gegen Programm und Statut der Partei verstoßen sowie durch ihr Verhalten den hohen Namen eines Parteimitgliedes in Mißkredit bringen. Der weiteren Festigung der Disziplin in den Parteiorganisationen dient auch die neue, auf dem Parteitag angenommene Bestim-

mung im Statut, wonach jetzt die Rayon- und Stadtkomitees der Partei berechtigt sind, alle Probleme im Zusammenhang mit dem Ausschluß aus der Partei endgültig zu entscheiden, und nicht die Gebiets- und Regionalkomitees sowie die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, wie das früher der Fall war.

Durch die Weiterentwicklung von Kritik und Selbstkritik erhöht die Partei gleichzeitig die Verantwortung der Parteimitglieder für die Beseitigung der vorhandenen Mängel und tritt sie entschieden gegen fruchtlose Kritelei auf. Sie verlangt von den Parteimitgliedern, daß die von ihnen geäußerten kritischen Bemerkungen begründet sind, daß sie Mängel nicht nur feststellen und aufdecken, sondern auch aktiv dazu beitragen, sie aus dem Wege zu räumen, daß sie ihre Kritik durch Taten untermauern.

Proletarischer Internationalismus

Auch die Beziehungen der KPdSU zu den anderen Bruderparteien beruhen auf den Leninschen Normen des Parteilebens. Als nicht wegzudenkender Teil der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung läßt sich unsere Partei fest und unbeirrt von der marxistisch-leninistischen Ideologie und den Prinzipien des proletarischen Internationalismus leiten. Sie trägt aktiv zur Festigung der Einheit der gesamten internationalen und Arbeiterbewegung bei und setzt sich ständig für die Weiterentwicklung und Festigung der brüderlichen Beziehungen zwischen den Kommunisten aller Länder ein. Allein in den letzten anderthalb Jahren führte die KPdSU mit über 200 Delegationen aus 60 Bruderparteien Zusammenkünfte durch. Derartige Begegnungen bieten eine gute Möglichkeit für den Erfahrungsaustausch, die Erörterung aktueller Probleme von allgemeinem Interesse und stellen gleichzeitig eine erprobte Form des weiteren Zusammenschlusses der kommunistischen Bewegung dar.

Wie im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den XXIII. Parteitag betont wurde, gibt es für den Zusammenschluß der kommunistischen Reihen eine gute marxistisch-leninistische Plattform — die Generallinie, die auf den Beratungen der Bruderparteien in den Jahren 1957 und 1960 ausgearbeitet wurde. Das Leben hat diese Linie einer überaus strengen Prüfung unterzogen, die sie bestanden hat. Die KPdSU geht davon aus, daß die Festigung der Einheit die konsequente Einhaltung der von den Parteien gemeinsam erarbeiteten Normen für ihre gegenseitigen internationalen Beziehungen erforderlich macht. Und unsere Partei hält sich strikt daran.